

Die geschäftige Zunge
 wünschte
 bey der
 Liebreichen Ehe-Vermaählung
 Des Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Wohlweisen
Herrn Johann Sütten /

Wohl-verdienten Gerichts-Verwandten
 der Alten Stadt /
 Mit der
 Edlen / Hoch-Ehr- und Tugend-begabten
Frauen Euphrosina
 geb. Troianin /

Des weyland
 Wohl-Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Wohlweisen
Herrn Friedrich Bisops /

Rathmannes allhier /
 Nachgelassenen Fr. Wittib /
 so geschach
 Anno 1694. den 12. Octobris,
 viel Glücks
 durch die Feder
 Daniel Köhlers /
 D. h. S. B.

—————
 T H O R A
 Gedruckt bey Johann-Balthasar Breslern.

C 191



Als heutge Liebes-Fest heist unsern Mund
nicht schweigen /
Es wil/ daß Mund und Zung geschäftig
sollen seyn /
Luch edlem Paar mit Wunsch und Reimen
anzuzeigen / (met ein.
Daß man zu Eurer Freud mit Freuden stim-
Und wie sol's anders seyn? so man sich dann sol freuen
Mit denn die frölich seyn/ wie's uns die Schrift anweist/ (a)
So muß ein Vivat Euch Verlobten jetzt zuschreiben
Der/ den die Schuld und Pflicht zu ruffen solches heist.
Doch muß der Mund hiebey sich ehrbarlich erweisen /
Es muß die freche Zung sich lassen blicken nicht /
Sie sol erst Gottes Ehr/ denn Eure Liebe preisen/
Und was dergleichen mehr: Hört ferner ihre Pflicht.
Bermunft schätzt's billich hoch/ daß Gott uns hat versehen
Mit Mund und Zung/ die Er aus weisem Wolbedacht
Er schaffen/ welche durch das reden muß entstehen/
Das reden/ so vom Vieh uns unterschieden macht.
Die Lippen sehet an wie Pforten von Corallen
Von's Schöpfers Hand formirt in ihrem Purpur-Schein
Recht künstlich und geschickt selbst auff und zuzufallen /
Die röther an der Farb/ als rothe Rosen seyn.
Der Mund/ woraus die Luft als aus der Höle dringet/
Gleicht einem rothen Feld/ das eine Mühle trägt/
Aus dessen offnem Schlundt ein laurer Schall entspringet/
Und einer Quelle gleich sein immer-nasses hegt:
In dessen innern Raum/ den appetit zu stillen /
Als wie auff einem Tisch man Speis und Trand auffsetzt/
Drauff mancher alles wend't/ damit er möge füllen
Mit dem was ihm nur schmeckt / und seinen Mund ergetzt.

(a) Rom. 12, 15.

Die

Die Zung/ durch die wir wol zu unterscheiden wissen/
Was süß und sauer schmeckt/ was bitter ist dem Mund/
Ist ein recht zartes Fleisch/ (und sonst ein guter Bissen/
Wenn sie vom Schlacht-Vieh kömt/) am Menschen macht
sie kundt

Den Willen und Verstand; Des Herzens Klang und Schelle
Mit Recht sie heissen mag/ die deutlich das entdeckt/
Was in dem Abgrund hegt der Sinnen tieffe Quelle/
Durch die man das erfährt/ was im Verstande steckt. (b)

Wer sie mit Weisheit führt/ der hat sein Lob verdienet/
Und wer sie recht gebraucht in guter Maasß und Ziel/
Dem bleibet dieser Ruhm/ daß sein Lob ewig grünet;

Er weiß das Mittel; Nicht zu wenig/ nicht zu viel.
Regenten zieret sie/ die treue Reden führen

Für's Vaterland und Volk/ die der Gemein fürsteh'n/
Und die/ so Kirch' und Heerd mit ihrer Zunge rühren/
Nebst denen so beredt zum Patienten gehn.

Es giebt ein kluger Mensch damit gnung zu erkennen/
Wenn er gesteht/ was Ampt/ was Schuld erheischt und
Pflicht/

Wenn nicht nur seine Zung das allerbest' kan nennen/
Als wenn er auch die That nach seinen Worten richtet.

Was aber bleibet dem/ der seine Zung mißbrauchet
Zur's Nächsten Schimpf un' Spott/ un' mit den Worten sticht (c)

Gleich wie mit einem Schwerdt/ mit Lästungs-Gift anhauchet
Den Nächsten/ und die Lieb' und alle Freundschaft bricht:

Wenn man mit seiner Zung hie/ da und dort verübet
Gewalt/ erregt Streit/ wenn man sie schärfft und spißt

Ohn Scheu an jederman/ wenn man den Stachel giebet
In Honig eingelegt/ der doch die Adern rißt.

Das lobt ein Weiser nicht/ er sieht die Joabs-Grüsse
Mit scheelen Augen an/ er liebt die Redlichkeit/ Die

(b) Wann es heißt: Loquere ut te audiam. (c) Pf. 55, 22.

Die doch den Preiß behält/ er haßt die Judas-Küffe/
Die man verbannet wünscht zur bösen Ewigkeit.
Ein Kluger bricht nicht auß mit dem/ was ihm einfället/
Es deutet viel Gewäsch oft an den schlechten Wik.
Und wer nicht schweigen kan/ dem ist der Schluß gestellet/
Daß Thorheit hab' erkliest in ihm den festen Sitz.
Wolweiser Herz/ anheut erfordert man auch Zungen/
Die da geschäftig seyn bey seinem Hochzeit-Fest/
Das mit Gebet und Wunsch sol heute seyn besungen
Durch wol-gesinnte Freund' und eingeladne Gäst':
Doch müßens solche seyn/ die keine Falschheit wissen/
Die da von Gifft und Gall/ von Bitterkeit sind rein;
Und die Sie/ Edles Paar/ in ernste Seuffzer schlüssen:
Sol anders Rede/ Wunsch und Freud' aufrichtig seyn.
Indem bey solchen auch ich gern mich finden lasse/
So gönn der Zungen ich und Feder freyen Lauff/
Und kürzlich diesen Wunsch an Beyderseits abfasse:
Gott gebe Segen Euch und alles guts vollauff!
Dir aber/ Hochzeit-Gast/ damit dir etwas diene
Zu einem Zeit-Vertreib/ wird schließlich vorgelegt
Ein Räkel/ so nicht schwer/ zu rahen sey drumb kühne/
Es ist/ du rahtest's halb/ was jeder mit sich trägt.

Zeitvertreibendes Räkel.

So rahte demnach her/ und diese Frag' auflöse/
Sag/ was ist's vor ein Ding/ das sich zu jederzeit
Am Menschen sehen läst/ bald gut/ bald denn auch böse/
Es sey auch/ wenn es woll'/ im Leid und in der Freud/
Betracht es/ wie du wilt/ im Ernst und auch im Scherke/
Die Zung sprech ungeschcut/ was meint davon dein Herke.

